



**Bei der Aktion "Kinder helfen Kindern"  
kochte die Kinderkirche ein leckeres Essen.  
Hinten die Kinder-Köche, vorn die Gäste. Gleich wird serviert.  
(siehe Seite 6)**

## VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

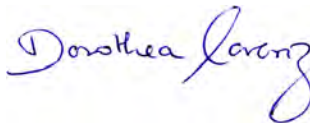
es passt, dass wir uns gerade zum Jahreswechsel mit einem Rückblick beschäftigen. Dieser ist ein dankbarer, denn wir feiern das 20-jährige Jubiläum unserer Lieb-Or-gel (siehe die Berichte auf Seite 14 ff. ) und die damalige Umgestaltung des Gottesdienst-Raums. Damals entschied der Gemeindebezirk, dass man die wunderschöne neue Orgel nicht in einen schon in die Jahre gekommenen Got-tesdienstraum aufstellen möchte. Der Bauleiter, unser Gemeindeglied Architekt Andreas Stahl empfahl, die In-nenarchitektin Ute Becker mit einzubeziehen und diese entwarf das Raumkonzept mit dem in Lasurtechnik gestri-chenen Marinoputz, den freigelegten Deckenbalken und dem Lichtkonzept ohne Pendelleuchten. Auch ein neues und zugleich altes Kreuz wurde angebracht. Denn die Ei-chenholzbalken aus dem Remstal sind mehr als 300 Jahre alt. Mit der von Christoph Kapp angefertigten Kanzel und dem Abendmahlstisch haben wir nun eine Mischung aus Ahorn- und Eichenholz. Außerdem wurde der Teppichbo-den durch den Marmorboden ersetzt.

Viele Leute, angefangen von Kindern aus der Sonntag-schule bis hin zu Senioren übernahmen unzählige Arbei-ten in Eigenleistung, um die Kosten im Griff zu behalten. Dieses große Engagement ist wirklich ein Grund, dankbar zu sein.

Verheißungsvoll ist der Blick nach vorne: Im Frühjahr wird Dr. Walter Klaiber eine Bibelabend-Reihe in den sieben Wochen der Passionszeit zum Buch der Offenbarung bei uns in der Friedenskirche gestalten, zu dem er momentan einen Kommentar schreibt. Bisher gab es kaum Literatur zu diesem letzten Buch der biblischen Bücher und so bin ich schon sehr gespannt auf diese Horizont-Erweiterung.

Doch zunächst wünsche ich Ihnen eine gesegnete Ad-vents- und Weihnachtszeit

Ihre



*Dorothea Lorenz*

## Es duftet: Die Advents- und Weihnachtszeit ist da



Jetzt ist sie wieder da: die duftende Jahreszeit.

Es riecht nach Zimt, Nelken, Sternanis, Orangen und Mandarinen und Tannennadeln. Wenn dann gerade noch Weihnachtsplätzchen gebacken werden, duftet es umso angenehmer.

Düften kann man sich nicht verschließen, denn mit der Nase kann man nicht einfach auf Durchzug schalten, sondern die Düfte entfalten unweigerlich ihre Wirkung – mal zum Positiven, wenn sie uns gefallen – ein anderes Mal zum Negativen.

Der Geruchssinn ist der einzige Sinn, der seine Impulse direkt ins Gehirn sendet, ohne dass noch andere Nervenzellen dazwischen geschaltet sind.

Ich bin empfindlich, was Düfte angeht. Ich kann kein Parfum auflegen, weil ich den Duft, selbst wenn er mir gefällt, nicht den ganzen Tag aushalte.

Auch Haarpflegeprodukte muss ich immer erst erschnuppern, bevor ich sie kaufe und das Produkt vom Friseur wird zu Hause schnell wieder ausgewaschen.

Andere haben nicht nur eine persönliche Abneigung gegen manche Duftstoffe, sondern müssen vorsichtig sein, weil sie sie schlicht nicht vertragen und mit gesundheitlichen Beschwerden reagieren.

Gott suchte sich für die Geburt seines Sohnes einen Ort mit einem ganz natürlichen Duft aus. Was würden Sie sagen, wenn ich die Kirche dieses Jahr zu Heiligabend einmal mit Stallduft beduftete? Dem Geruch nach Stroh fügte ich noch ein wenig Schaf- und Kuhdung hinzu, dazu noch den von Eseln und schon haben wir eine authentische Weihnachtsszene, zumindest für unseren Geruchssinn.

Ich bin sicher, ich würde manchen die Weihnachtsstimmung ordentlich verderben, denn Stallgeruch ist nicht gerade der wohlige Duft, den wir mit Feierstimmung in Verbindung bringen. Stallgeruch riecht nach harter Arbeit, nach Alltag eben.

Früher, zu meiner Schulzeit, haben wir jeden Morgen eine Schulkameradin vom Aussiedlerhof mitgenommen. Und sie vertrieb sich die Wartezeit, bis unser Auto in den Hof einbog, im Kuhstall, wo ihre Familie gerade beim Melken war. Der Stallgeruch blieb naturgemäß an ihr haften. Dieser Natur-

duft im Auto auf engem Raum war für uns Geschwister immer eine Herausforderung.

Gott hat keine Scheu, gerade an einem solchen Ort zur Welt zu kommen, an dem es nicht feierlich riecht und es nicht festlich dekoriert und parfümiert ist und auch sonst jeder Komfort fehlt und man bei Nacht froh ist an der Körperwärme der Tiere, die den Stall wärmen, und da gehören eben auch ihre Ausdünstungen und ihre Hinterlassenschaften dazu. Dieses zarte neugeborene Kind, das selbst so unwiderstehlich riecht – nichts riecht so gut wie das Köpfchen eines Babys, finde ich – kommt direkt hinein in die raue Wirklichkeit.

Doch als Geschenk wird ihm dann doch noch ein wohlriechender Weihnachtsduft überreicht, denn einer der drei Weisen hat Weihrauch im Gepäck. Das ist der Duft, den auch ich mit Weihnachten verbinde: Der Weihrauchduft, vernebelt vom erzgebirg'schen Räuchermännel meines Schwiegervaters. In meiner Herkunftsfamilie ist es der Duft nach echtem Bienenwachs, den ich mit Weihnachten verbinde.

So unterschiedlich unser Duftgedächtnis geprägt ist, so unterschiedliche Wege findet Jesus hinein in unser Leben. Er kommt einfach. Da bin ich mir sicher. Und er lässt sich von keinerlei äußeren Umständen abhalten.

Ich bin froh, dass Gott in seinem

Sohn dahin kommt, wo es nach Arbeit und Schweiß riecht. Ihn hält nichts ab. Weder der abgestandene Geruch eines Schafhirten, der schon lange keine Waschgelegenheit mehr hatte, noch die Ausdünstungen von Alkohol, Krankheit und Tod. Die äußeren Umstände sind ihm egal. Er kommt genauso gerne in die Bahnhofsvorhalle wie in das fertig dekorierte Wohnzimmer. So kann es für alle Weihnachten werden.

Zugleich bin ich froh, dass viele Weihnachten mit angenehmen Gerüchen verbinden, denn ich genieße den Duft frischer Tannennadeln, den Geruch von Bienenwachs und Zitrusfrüchten und möchte all dies nicht missen. Solche Düfte wecken die Vorfreude auf Jesus und die Sehnsucht nach ihm und helfen mir beim Warten auf ihn.

*dl*

### Abendmahl-Team



Mit Birgit Dold und Käthe Dengler hat sich ein Team für die Vor- und Nachbereitung des Abendmahls gefunden. Einen herzlichen Dank den beiden.

*dl*

## Benefizessen der Kinderkirche am 5. November

Die Kinderkirche hat unsere Gemeinde nach dem Gottesdienst "Kontakte" im November fürstlich bewirtet. Als wir ins Foyer kamen, erwarteten uns die Kinder dort schon mit köstlichen alkoholfreien Cocktails und Käsegebäck. Unten im Gemeindesaal gab es eine reiche Auswahl an Suppen-Kreationen. Für jeden Geschmack war etwas dabei: Wir ließen uns die klassische Gemüsesuppe mit Kartoffeln, eine wunderbar abgeschmeckte Kürbissuppe und die nicht nur farblich intensive Borschtsch-Suppe schmecken und erbateten auch noch einen Nachschlag. Den Abschluss bildete ein saftiger Schokokuchen mit einer Tasse Kaffee.



Liebe Kinder der Kinderkirche und liebe Erwachsene: Es war wieder richtig gut. Und zugleich habt Ihr 2309,81€ für die Aktion „Kinder helfen Kindern“ „erkoct“.

Das Geld fließt in Projekte in Russland und Bulgarien für die Arbeit mit Romakindern. Das ist ein tolles Ergebnis, denn es ist ja bereits die zweite Spendenaktion, die Ihr dieses Jahr durchgeführt habt.

Ein herzlicher Dank geht auch an alle Spenderinnen und Spender.

*dl*



## ACK-Gottesdienst am Buß- und Bettag, 22. November



*Der Abschluss-Gottesdienst zur ökumenischen Friedensdekade fand in der Stiftskirche statt.*

Jedes Jahr sucht die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen einen Ort in Deutschland, an dem der zentrale Gottesdienst zur Ökumenischen Friedensdekade gefeiert wird und dieses Jahr war Tübingen dran. Das Thema war „Streit“ und ein Team aus den verschiedenen ACK-Gemeinden bereitete den Gottesdienst vor. Die Predigt hielt Prof. Dr. Josef Sayer, der darauf hinwies, wie krankmachende Strukturen und Chancen-Ungleichheit Streit geradezu provozieren. Er erinnerte uns in der nördlichen Hemisphäre an unsere Verantwortung bei Themen wie Ökologie und Soziale Gerechtigkeit.





## Was unterscheidet uns? Wie ticken wir?

*Die letzten Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) am 20. Juni und am 17. Oktober widmeten sich der gegenseitigen Vorstellung der verschiedenen in der ACK vertretenen Tübinger Kirchen.*

Eine Religion hat es wahrscheinlich leicht, wenn sie sich, wie z.B. der Konfuzianismus, weniger um Gott und Transzendenz kümmert und sich vor allem auf das richtige Verhalten der Menschen konzentriert, auf die ethischen Regeln, auf das Zusammenleben und das Miteinander innerhalb der Gesellschaft.

Eine Religion hat es wahrscheinlich auch leicht, die sich ausschließlich für den Sinn des Menschen, für die Rettung der Seele durch unmittelbaren Kontakt mit dem Ewigen interessiert und irdische Probleme wie z.B. Armut, Krieg und Unterdrückung von Schwachen für Dinge hält, welche die Sicht eines hohen Geistes lediglich vernebeln können.

Viel schwerer hat es eine Religion, die die beiden Ansichten gleichzeitig beibehalten und sogar vereinigen will; die immer an das ewige und stets zu erneuernde Bündnis zwischen Mensch

und Gott denkt und dennoch die tägliche Sorge des Menschen nicht verachtet. Das ist das Schicksal des Christentums. So wie Jesus selbst laut dem Chalkedonischen Konzil kein Halbott und Halb Mensch ist, sondern zugleich eine vollständig göttliche und vollständig menschliche Natur besitzt, so hat auch das Christentum „unvermischt und ungetrennt“ seine spirituelle und seine soziale Grundlage, die Mensch-zu-Gott- und die Mensch-zu-Mensch-Kommunikation, „wobei nirgends wegen der Einung der Unterschied [zwischen diesen zwei Aspekten] aufgehoben ist“.

Da aber die Mitglieder der christlichen Kirche inklusive Bischöfen und sonstiger Oberhäupter nur Menschen sind, ist ihnen das letzte Geheimnis dieser Synthese nicht gegeben, sondern sie müssen immer wieder danach suchen. Man kann deshalb fragen, ob sich vielleicht das breite Spektrum verschiedener christlicher Konfessionen v.a. durch ihre unterschiedlichen Ansätze zur Lösung dieser Untrennbarkeit zwischen Diesseits und Jenseits, zwischen der geistigen und der sozialen Seite des Christentums, erklären lässt.

In den Sitzungen der ACK wurden die Fragen beantwortet „Wofür brennen wir?“, „Wie ticken wir?“ – Man beschloss, die Berichte nach dem historischen Alter der Kirchen zu ordnen.

### **Die Orthodoxen Kirchen**

Constantin Buhociu (rumänisch-orthodoxe Kirche) und Nadja Fischer (russisch-orthodoxe Kirche) stellten am Anfang die Gruppe der ältesten orthodoxen Kirchen vor (verschiedene orthodoxe Kirchen sind voneinander organisatorisch unabhängig, aber theologisch identisch). Die beiden betonten die Treue zu den alten Sitten („wir beten und singen, wie unsere Väter gebetet und gesungen haben“) und die Vererbung der christlichen Traditionen. In der inhaltlichen Mitte stehen viel weniger Dogmen, philosophische Diskussionen, karitative Arbeit oder Analyse der Schrift, sondern die mystische Erfahrung Gottes in ihrem liturgischen Vollzug, die Lobpreisung, die in der gleichen Art und Weise erfolgt wie vor 1700 Jahren. Das slawische Wort für die Orthodoxie „prawoslawny“ bedeutet nicht „rechtgläubig“, sondern „richtig [Gott] lobend“. Doch finden auch in dieser Welt der Tradition in der letzten Zeit Veränderungen statt, wie z.B. Liturgie in der Landessprache, oder auch völlig neue Organisationsformen wie Sommerlager für Kinder.

### **Die Katholische Kirche**

Die zweitälteste Kirche, die römisch-katholische Kirche, wurde von Dr. Alois Krist vorgestellt. Auch er verwies auf die Bedeutung der Liturgie in ihrem gedächtnisbildenden Sinne als Erlebnis des unmittelbaren Zusam-

menhangs zwischen der Gegenwart und der heiligen Geschichte. Allerdings betonte er den Gedanken an den Geist als verkörpertes (nicht körperfeindliches!) Licht, das den ganzen Menschen durchleuchtet und ihn zur emotionalen Resonanz mit seinen Mitmenschen in ihrem Leid und ihrer Freude – und dadurch auch zur karitativen Aktivität – führt.

### **Die Evangelische Kirche**

Dekanin Elisabeth Hege bezog sich auf die Basis der vier „allein“-Regeln: allein Jesus Christus kann uns erlösen (solus Christus); er tut dies allein aus Gnade (sola gratia); dieser Gnade können wir allein durch Glauben (und nicht z.B. durch Verdienste) entgegenkommen (sola fide); das Verhältnis zwischen unserem Glauben und Gottes Gnade wird uns allein aus der Bibel (sola scriptura) gegeben. Frau Hege verwies weiterhin auf die Bedeutung des württembergischen Pietismus, der dazu beigetragen habe, aufklärerische Ideen christlich zu deuten statt aus ihnen atheistische Schlüsse zu ziehen.

### **Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)**

Gehen wir nach der lutherischen Kirche zeitlich noch ein wenig weiter, erreichen wir eine Evangelische Freikirche, die Baptisten, die in Europa seit dem Beginn des 17.Jh. existiert, in Tübingen seit 1869. Pfarrer Lars Heinrich (Kreuzkirche) erzählte, dass



„Baptisten“ zuerst ein Schimpfwort war, mit dem die Gegner der freikirchlichen Bewegung hantierten. (Das stimmt übrigens auch für die Methodisten, deren Vorstellung durch unsere Pastorin Dorothea Lorenz ich aus räumlichen Gründen weglassen, da ich davon ausgehe, dass meine Leser die Geschichte und die Inhalte der EmK ohnehin gut kennen.) Die inhaltliche Mitte der Baptistengemeinde bildet das Studium der Bibel, das für alle, auch für Laien, offen ist. Die Bibel wird als Weg in die Freiheit verstanden, und diese Freiheit muss man lernen. Die Heilige Schrift ist auch der Bindungsstoff, die eine intensive Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde bildet. Die Mitglieder treffen sich nicht nur zum Gottesdienst; die Gemeinde hat mehrere Hauskreise, eine eigene Kita u.v.a.

### **Die Altkatholische Kirche**

Die altkatholische Kirche spaltete sich von der römisch-katholischen Kirche 1870 ab, da viele katholische Bischöfe die Entscheidungen des 1. Vatikanischen Konzils nicht akzeptieren konnten. Trotz des relativ jungen organisatorischen Alters beziehen sich die Altkatholiken auf die Konzepte der Konzilien vom 4. bis 8. Jh. und glauben an die heilige katholische (im Wortsinne: allumfassende) Kirche. Das Zölibat wird begrüßt, ist aber nicht verpflichtend, Frauen werden bereits Diakoninnen und in absehbarer Zukunft wahrscheinlich auch Priesterin-

nen. Die Tübinger Gruppe ist relativ klein und Teil der Stuttgarter Gemeinde. Ihr ACK-Vertreter Günther Kull vermutet, dass die altkatholische Kirche durch ihre „Brückenlage“ vielleicht sogar eine besondere Rolle im interkonfessionellen Gespräch spielen kann. Besonders intensive Beziehungen inklusive gemeinsamer Gottesdienste werden mit der anglikanischen Kirche unterhalten; es gibt zahlreiche Gemeinsamkeiten mit der römisch-katholischen Kirche (v.a. im Gottesdienstablauf), aber auch mit der evangelischen Konfessionsfamilie.

In dieser Auflistung fehlen noch die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche und die Missionsgemeinde Arche.

Nach der nächsten ACK-Sitzung im Frühjahr 2018 wollen wir über diese berichten.

*bk*

### **Bethel- Brockensammlung**



In diesem Jahr können wir unsere Kleidersäcke für die Brockensammlung bis zum 04. Februar füllen. Die Säcke werden Ende Dezember in und auf den Zeitschriftenfächern zu finden sein.

# Internationale Gebetswoche der Evangelischen Allianz

Die Evangelische Allianz in Deutschland



## 2018



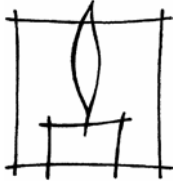
Als Pilger und  
Fremde unterwegs

- |                   |                  |                                                                                                                               |
|-------------------|------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>So, 14.01.</b> | <b>10.00 Uhr</b> | <b>Gemeinsamer Startgottesdienst</b> <i>1. Mose 12, 1-3</i><br>Hepperhalle (mit parallel stattfindendem Kindergottesdienst!)  |
| <b>Mo, 15.01.</b> | <b>20.00 Uhr</b> | <b>Gebetsspaziergang Tübingen</b> <i>1. Mose 50, 17-20</i><br>Südseite der Stiftskirche, Abschluss im Treffpunkt Jesus Live   |
| <b>Di, 16.01.</b> | <b>17.00 Uhr</b> | <b>Gebetshaus Abend</b> <i>Ruth 1,16</i><br>Gebetshaus Tübingen, Schlatterhaus, Österbergstr. 2                               |
| <b>Mi, 17.01.</b> | <b>20.00 Uhr</b> | <b>Gebet für Gerechtigkeit vor Ort und in der Welt</b> <i>Daniel 3, 8-18</i><br>Olga-Lechler-Saal im Paul-Lechler-Krankenhaus |
| <b>Do, 18.01.</b> | <b>20.00 Uhr</b> | <b>Gebet für die Uni</b> <i>Jona 4,1-2; 10-11</i><br>Schlatterhaus, Österbergstraße 2                                         |
| <b>Fr, 19.01.</b> | <b>20:00 Uhr</b> | <b>Jugendgebetsabend</b> <i>Philipper 1,20-26</i><br>Freie evangelische Gemeinde (FeG), Lorettoplatz 26                       |
| <b>Sa, 20.01.</b> | <b>19.00 Uhr</b> | <b>Gebetsabend</b> <i>Johannes 1,14</i><br>Gebetshaus Tübingen, Kreuzkirche Payerstraße 11                                    |



## TERMINE

### Termine im Dezember



**So, 03. 12., 10:00 Uhr**

Adventsgottesdienst zu 20 Jahre  
Kirchenraumrenovierung (Lorenz)

**So, 03. 12., 17:00 Uhr**

Orgelkonzert  
mit Prof. Jens Wollenschläger

**Mi, 06. 12., 14:30 Uhr**

Rümelintreff (Adventsfeier)

**Do, 07. 12., 20:00 Uhr**

Bezirksvorstand

**Fr, 08. 12., 19:30 Uhr**

Hauskreis Belschner

**So, 10. 12., 10:00 Uhr**

Gottesdienst zum 2. Advent  
(Schlenker)

**Fr, 15. 12., 19:30 Uhr**

Hauskreis Kapp

**So, 17. 12. (3. Advent), 10:00 Uhr**

Weihnachtsfeier der Kinderkirche

**So, 24. 12., 16:30 Uhr**

Christvesper (Lorenz) (kein  
Gottesdienst am Vormittag)

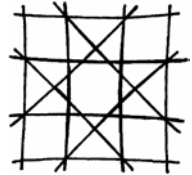
**Mo, 25. 12., 10:00 Uhr**

Weihnachtsgottesdienst (Lorenz)

**So, 31. 12., 10:00 Uhr**

Jahresschlussgottesdienst mit  
Abendmahl (Lorenz)

### Termine im Januar



**Mo, 01. 01., 11:00 Uhr**

Ökumenischer Neujahrsgottesdienst  
*in der Ev. Kirche Lustnau (Lorenz)*

**So, 07. 01., 10:00 Uhr**

Gottesdienst (Lorenz)

**Mi, 10. 01., 9:00 Uhr**

Gemeindebrief-Redaktion

**Do, 11. 01., 20:00 Uhr**

Bezirksvorstand

**Fr, 12. 01., 19:30 Uhr**

Hauskreis Belschner

**So, 14. 01., 10:00 Uhr**

Gottesdienst (Reto Lorenz)

**So, 14. 01., 10:00 Uhr**

Allianz-Startgottesdienst in der  
Hepperhalle (s.S.10)

**Mo, 15. bis Sa, 20. 01.**

Allianz-Abendveranstaltungen  
(s.S.10)

**So, 21. 01., 10:00 Uhr**

Gottesdienst (Lorenz), anschließend  
Gemeindeversammlung (s.S. 12)

**So, 28. 01., 10:00 Uhr**

Gottesdienst (N.N.)

## Gemeindeversammlung

### Thema Frühlingsbasar

Am **Sonntag, 21. Januar**, findet nach Gottesdienst-Ende eine Gemeindeversammlung statt. Hierbei soll darüber abgestimmt werden, ob wir in diesem Jahr den Frühlingsbasar veranstalten oder nicht. Es gibt viele Gründe, die dafür sprechen, aber auch ebenso viele sprechen dagegen. Das Instrument einer Gemeindeversammlung ermöglicht die Mitsprache möglichst vieler. Herzliche Einladung!



## Der Hauskreis Junger Erwachsener

trifft sich dieses Semester **donnerstags um 20.00 Uhr** bei Moritz Krämer in der Albrechtstraße 23.  
Kontakt: moritz.m.kraemer@gmx.de



Ein **elektrischer Wasserkocher** wird gesucht. Wer einen übrig hat, bitte bei Sara Diaco oder der Pastorin melden.

Der **Teeniekreis** hat wieder einen **Leiter** gefunden: Patrick Landmesser, Theologiestudent aus Norddeutschland, gestaltet von nun ab mit den Jugendlichen das Programm. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit.

## Vorschau Februar/März

*In der Fastenzeit 2018 sind sieben Bibelabende mit Bischof i.R. Dr. Walter Klaiber geplant:*

### (K)ein Buch mit sieben Siegeln

*Sieben Wochen mit dem Seher Johannes. Ein Gang durch das letzte Buch der Bibel.*

An sieben Donnerstagen vom **15. Februar bis zum 29. März** lassen wir uns hineinnehmen in die Botschaft der Offenbarung des Johannes und fragen nach ihrer Bedeutung für Menschen im 21. Jahrhundert.

Als Einzelthemen sind unter anderem vorgesehen:

- Gemeinden auf dem Prüfstand – Die sieben Sendschreiben in Kap. 2 und 3
- Wer erhält den finalen Auftrag? – Die Schau in Kap. 4 und 5
- Wer kommt ans Ziel? – Die universale Perspektive von Kap. 7 und 14
- Endlösung oder der endgültige Sieg der Liebe Gottes? – Die Zukunftsschau der Kap. 18-20

Das vollständige Programm mit den endgültigen Themen wird im Januar veröffentlicht werden.

Termine vormerken!

## Wo wollen wir hin als Gemeinde? Was ist unser vorrangiges Ziel?

*Mit diesen Fragen wollen wir uns demnächst in einem Zielfindungsprozess befassen.*

Bei der Beschäftigung mit dem im Jahr 2016 von der Süddeutschen Jährlichen Konferenz beschlossenen Strategiepapier\* im Bezirksvorstand wurde uns bewusst, dass die Relevanz der einzelnen Themen und unsere Position dazu ganz stark von dem abhängen, wie wir unseren Auftrag als Gemeinde verstehen.

So haben wir uns entschlossen, die Arbeit am Strategiepapier der SJK 2016 zu unterbrechen, um im Frühjahr einen Zielfindungsprozess mit der Bezirkskonferenz und darüber hinaus allen Interessierten an einem Wochenende anzustoßen. Da wir die Moderation gerne einem Team aus der Gemeindeberatung und -entwicklung überlassen möchten, haben wir noch kein konkretes Datum, weil wir noch auf Rückmeldung warten. Der Termin wird in der Gemeinde bekannt gegeben.

\* siehe auch Artikel im Gemeindebrief Dezember 2016 /Januar 2017. Das Strategiepapier, das von den vier Superintendenten der Süddeutschen Jährlichen Konferenz eingebracht wurde und auf eine Vorlage aus dem Ausschuss für Evangelisation zurückgeht, umfasst sieben Themenbereiche,

von denen vier selbst gewählte Themen von den Bezirken im Laufe eines Jahrvierts in den Gemeindegremien bearbeitet werden sollen.

Die Themen sind:

1. Mission
2. Zahlen – Immobilien
3. Kontext-kirchliches und gesellschaftliches Umfeld
4. Kirche, Prägung, Kultur, Strukturen
5. Glaube und Nachfolge
6. Soziales Engagement
7. Kultur – Kirche sein in Vielfalt

dl

MONATSSPRUCH  
DEZEMBER 2017

Durch die herzliche  
**Barmherzigkeit**  
unseres Gottes wird uns  
besuchen das aufgehende Licht  
aus der Höhe, damit es  
erscheine denen, die sitzen  
in Finsternis und Schatten  
des Todes, und richte  
unsere Füße auf den Weg des  
**Friedens.**

LUKAS 1,78-79

**„... die Gemeinde bei Klage und Lobpreis unterstützen und zur Andacht leiten“**

***Die Orgel in der Friedenskirche ist 20 Jahre alt***

Das Lob Gottes aber auch die Klage in der Musik und im Lied auszudrücken, ist ein wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes. Von traditioneller bis moderner Musik(begleitung) finden wir ein breites Spektrum in unseren Gemeinden. So auch in der Friedenskirche, wo das elektrische Schlagzeug neben der „Königin der Instrumente“ steht. Die Orgel stammt aus der Werkstatt von Friedrich Lieb in Lauffen am Neckar. Intoniert wurde sie von Christoph Dörr.

Mit einem hier gekürzten Textbeitrag von Jürgen Mellinger im Kalender „Tübinger Orgeln“ aus dem Jahr 2014, möchten wir die Orgel vorstellen.

„Im Jahr 1963 wurde die erste Pfeifenorgel in der Evangelisch-methodistischen Friedenskirche, damals Evangelische Gemeinschaft, zum hundertjährigen Gemeindejubiläum aufgestellt. Es handelte sich um eine Serienorgel der Firma Walcker (Ludwigsburg) mit einem Prinzipal 4' als tiefstem offenen Register, dem Zeitgeschmack entsprechend sehr hell intoniert. Als in den 1990er Jahren eine Generalüberholung dieser Orgel anstand, entschloss man sich, stattdessen in der Höhe reichlich verfü-



*Die Lieb-Orgel von 1997*

baren Platz für eine grundtöniger klingende Orgel mit achtfüßigem Hauptregister zu nutzen und die Aufstellung dieser neuen Orgel mit einer Neugestaltung des Kirchenraums zu verbinden.

Unter mehreren Dispositionsvorschlägen wurde derjenige von Friedrich Lieb ausgewählt, weil er nicht die reduzierte Variante einer Großorgel darstellte, sondern ein an die räumlichen und finanziellen Gegebenheiten angepasstes, individuell abgestimmtes Instrument versprach. Disposition und handwerkliche Ausführung orientieren sich an Vorbildern aus der süddeut-



*Die alte Walcker-Orgel von 1963*

unseres Instruments durch die Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen, hat jetzt eine ruhigere Zeit begonnen. Dennoch freuen wir uns, dass wir zwei weitere Studierende der Kirchenmusikhochschule haben, die bereit sind, im Gottesdienst zu spielen.

schen Orgelbautradition um 1800, die auf einen weichen und vollen Klang der Grundstimmen Wert legt, zugleich aber jedem Register einen eigenständigen Charakter gewährt. So entsteht trotz beschränkter Zahl an Registern eine große Zahl von Klangmöglichkeiten und ein äußerst lebendiger Klangindruck, in dem sich Einfachheit und beabsichtigte Ungenauigkeit zu einem reizvollen Ganzen verbinden. (...)

Zur Orgeleinweihung am 30. November 1997 schrieb Orgelbauer Friedrich Lieb: „Durch die Aufstellung vorn neben Abendmahlstisch und Kanzel zeigt die Orgel ihre vornehmliche Aufgabe, die Gemeinde bei Klage und Lobpreis zu unterstützen und zur Andacht zu leiten. (...)“

Nach einer Zeit intensiver Nutzung

### **Statements zur Orgel**

Eine Gruppe von Personen aus unserer Gemeinde überlegte, welche Orgel für unsere Kirche passend ist und wie sie finanziert werden kann. Stellvertretend für das ganze Gremium möchten wir Helmut Fritz und Manfred Hänisch erwähnen, beide langjährige, inzwischen nicht mehr aktive Organisten in unserer Gemeinde. Außerdem Jürgen Mellinger, aktiver Organist und Mirjam Rieker, ehemalige Organistin in der Friedenskirche und jetzt in Hannover lebend. Zuletzt Dr. Olaf Otto, damals für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig und Mitglied des Finanzausschusses. Engagiert waren auch Werner Jung, zu jener Zeit Pastor in der Friedenskirche und Angelika Schwaiger-Schäfer, die

seit 1996 den Gemeindechor leitet.

Wir vom Kirchenfenster haben die ehemaligen und aktiven Organisten und Organistinnen aus dieser Gruppe um kurze Stellungnahmen zur Orgel gebeten.

### **Helmut Fritz**

**Kife:** Wie bist Du zum Orgelspielen gekommen? Wann hast Du damit angefangen?

**HF:** Begonnen mit der musikalischen Begleitung im Gottesdienst habe ich im Jahr 1954, als Hartmut Jetter, Sohn des damaligen Pastors Jetter und Organist, von Tübingen nach Hamburg ging. Ich hatte sieben Jahre lang Klavierunterricht, jedoch keine einzige Orgelstunde.

**Kife:** Ist eine zwanzigjährige Orgel alt oder neu?

**HF:** Keins von beidem, doch bei einem jährlichen Wartungsvertrag kann eine Orgel lange Zeit als neu eingestuft werden.

**Kife:** Wie geht es unserer Orgel?

**HF:** Sie ist in einem sehr guten Zustand, sollte jedoch nach 25 Jahren, also im Jahr 2022 überholt und ausgeputzt werden. Die Kosten hierfür liegen bei etwa 10.000 bis 12.000 €.

**Kife:** Du schaffst, gemeinsam mit Jürgen Mellinger, an und auch gelegentlich hinter der Orgel. Was fallen dabei für Arbeiten unterjährig an?

**HF:** Ich Sorge erstens dafür, dass zur Luftbefeuchtung stets ein Eimer Wasser hinter der Orgel deponiert ist.

Dann müssen hin und wieder einzelne Pfeifen nachgestimmt werden. Auch Reparaturen der Spieltisch-Beleuchtung und kleinere Nachjustierungen an den Zügen sind hin und wieder fällig.

### **Manfred Hänisch**

**Kife:** Wie bist Du zum Orgelspielen gekommen und wann hast Du damit angefangen?

**MH:** Meine Mutter, die Klavier und Gesang studiert hat, weckte schon früh mein musikalisches Interesse und förderte es. Ich lernte als Kind Geige zu spielen. Als ich mit Anfang 20 mein Studium aufnahm, begann ich Orgel zu lernen. Dafür musste ich jedoch zuerst Klavierunterricht nehmen.

**Kife:** Worauf musste bei der Auswahl der Orgel für unseren Gottesdienstraum geachtet werden?

**MH:** Eine gute Akustik war ein wichtiger Gesichtspunkt und eine Ausrichtung der Orgel auf die Gegebenheiten des Kirchenraums.

**Kife:** Was ist das Charakteristische unserer Orgel?

**MH:** Der hohe Klangreichtum für eine Orgel dieser Größe zeichnet das Instrument aus. Vom Stil her entspricht sie den Orgeln von 1800, also der Zeit nach Bach und seinen Söhnen.

### **Jürgen Mellinger**

**Kife:** Wie bist Du zum Orgelspielen gekommen? Wann hast Du damit angefangen?



**JM:** Meine Eltern haben mich in den Gottesdienst mitgenommen. Weil es keine Kinderkirche gab, war ich immer im Gottesdienst dabei und habe alles aufmerksam verfolgt, soweit ich es erfassen konnte. Wenn mir während der Predigt langweilig war, blätterte ich im Gesangbuch und freute mich auf das nächste Lied. Richtigen Klavierunterricht hatte ich erstmals mit 16 Jahren, Pedalspielen habe ich mit 19 Jahren gelernt.

**Kife:** In vielen Kirchen ist es sehr kalt. Sind Orgeln robust oder empfindlich?

**JM:** Orgeln sind empfindlich gegen trockene Luft. Bei starken Veränderungen in der Luftfeuchtigkeit fängt das Holz an zu arbeiten. Dabei treten heftige Spannungen auf, die zum Reißen des Holzes führen können, Ventile und Windführungen werden undicht. Außerdem enthält die Orgel bewegliche Bestandteile aus Leder, die bröseln, wenn es zu trocken wird. Auch Luft mit unterschiedlicher Temperatur in den Pfeifen, etwa durch Sonneneinstrahlung, verstimmt die Orgel so lange, bis die Unterschiede ausgeglichen sind.

**Kife:** Was gefällt Dir an unserer Orgel besonders gut?

**JM:** Mir gefällt der in sich lebendige Klang, der auch langsam gespielte Musik reizvoll zum Zuhören macht. Dass es Zungenregister sowohl im Manual als auch im Pedal gibt, erlaubt schöne Soloregistrierungen und ver-

vollständig den Klang des vollen Werks.

**Mirjam Rieker**

**Kife:** Wie bist Du zum Orgelspielen gekommen? Wann hast Du damit begonnen?

**MR:** Zum Orgelspielen gekommen bin ich durch einen Mangel an Organisten in der EmK-Gemeinde, aus der ich stamme. Klavierspielen habe ich als Teenager gelernt. Mit ungefähr 17 Jahren nahm ich ein Jahr lang Orgelunterricht in der Landeskirche, die in der Nähe meiner Schule war. Den Unterricht bekam ich dort kostenlos, weil ich ja auch für das Spielen im Gottesdienst lernte. Dies war für mich ein bemerkenswertes Zeichen von gelebter Ökumene. 2003 habe ich mir einen großen Wunsch erfüllt und die C-Prüfung gemacht.

**Kife:** Du warst während Deiner Studienzeit in Tübingen und warst bei der Auswahl der Orgel dabei. Was hat Dir bei der Orientierung geholfen, welche Orgel die richtige ist?

**MR:** Für mich war ausschließlich der Klang maßgebend. Das Bestechende an dieser Orgel ist der warme, weiche Klang. Diese Orgel atmet. Auch das Ansprechen und die Beschaffenheit der Tastatur sind an dieser Orgel reizvoll.

**Kife:** Was konntest Du aus dem Auswahlprozess in musikalischer Hinsicht für Dich persönlich lernen?

**MR:** Wir haben damals die Orgelbauleute mit Kaffee und Kuchen versorgt. Herrn Christoph Dörr, der die Orgel intoniert hat, durfte ich beim Stimmen der Pfeifen helfen. Er hat mir gezeigt, wie man Orgeln stimmt.

**Kife:** Du lebst seit vielen Jahren in Hannover und spielst regelmäßig auf verschiedenen Orgeln. Was zeichnet die Tübinger Orgel aus?

**MR:** Wesentlich für das Spielgefühl ist die Ergonomie: Wie sitzt du dran am Instrument? Dies passt bei der Tübinger Orgel sehr gut. Auch passen die Register gut zusammen und die Klangfarbe von den einzelnen Registern ist sehr schön.

**Olaf Otto**

**Kife:** Du hast beim Umbau des Kirchenraums in der Friedenskirche und bei der Planung, wie die Anschaffung einer neuen Orgel bewerkstelligt werden kann, viel gearbeitet. Welche Ämter hattest Du damals in der Gemeinde inne?

**Otto:** Ich war damals schon im Finanzausschuss und zusätzlich für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

**Kife:** Wie ist es gelungen, die Bezirkskonferenz für das Projekt „Umbau des Kirchenraumes“ und „Erwerb einer neuen Orgel“ zu gewinnen?

**Otto:** Es waren die sehr guten Konzepte für den Umbau des Kirchenraumes von Andreas Stahl und für die neue Orgel von Herrn Lieb.



*Der Altarraum im Jahr 1979*



**Kife:** Wie konnte die neue Orgel finanziert werden?

**Otto:** Die Orgel konnte komplett aus Spendengeldern finanziert werden. Ich denke noch heute in großer Dankbarkeit zurück, dass dieses für uns große Projekt in relativ kurzer Zeit von so vielen Menschen und Institutionen innerhalb und außerhalb der Gemeinde finanziell unterstützt wurden.

**Kife:** Welche Aufgaben hattest Du in diesem ganzen Prozess?

**Otto:** Gemeinsam mit Kollegen aus dem Finanzausschuss haben wir damals ein Konzept für die Finanzierung der Orgel entworfen. Ziel dabei war es, möglichst viele Spenderinnen und Spender, auch von außerhalb der Gemeinde, zu gewinnen. So konnten wir die Orgel dann schließlich finanzieren.





## ANSPRECHPARTNER und ADRESSEN

### Gemeindebüro

Pastorin Dorothea Lorenz  
Rümelinstraße 12, 72070 Tübingen  
Telefon 07071 23162 – Telefax 07071 24549  
E-Mail: [tuebingen@emk.de](mailto:tuebingen@emk.de)  
[www.emk-tuebingen.de](http://www.emk-tuebingen.de)

### Pastorin Lorenz erreichen Sie

Im Pastorat: 07071-2 31 62  
Zu Hause: 07071-85 99 305  
Unterwegs (mobil): 01525-37 65 905  
E-Mail: [dorothea.lorenz@emk-tuebingen.de](mailto:dorothea.lorenz@emk-tuebingen.de)

### Bankverbindung

IBAN: DE53 6415 0020 0000 0548 67  
SWIFT-BIC: SOLADES1TUB

### Regelmäßige Veranstaltungen

<b>So, 10:00 Uhr</b>	Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Kleinkinderbetreuung
<b>Mo, 18:30 Uhr</b>	Posaunenchor
<b>Mo, 20:00 Uhr</b>	Chor
<b>erster Mi im Monat, 14:30 Uhr</b>	"Rümelin-Treff"
<b>Do, 19:00 Uhr</b>	Teeniekreis
<b>Do, 20:00 Uhr</b>	Hauskreis Junge Erwachsene
<b>Sa monatlich, 8:00 Uhr</b>	Gebets-Frühstück
Die Hauskreise treffen sich monatlich	

Die nächste Ausgabe erscheint am 04.02.2018  
Redaktionsschluss: 29.01.2018

### Impressum

Herausgeber: Evangelisch-methodistische Kirche Bezirk Tübingen  
Rümelinstraße 12, 72070 Tübingen  
Redaktion: Dorothea Lorenz (dl), Friederike Böhringer (fb),  
Ulrike Knöllner (uk), Boris Kotchoubey (bk), Dorothea Eichenseher  
(Textverarbeitung, Layout)  
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung der  
Redaktion wieder. Redaktionelle Überarbeitungen und Kürzungen  
behält sich die Redaktion vor.  
Druck: Copy-Center, Hintere Grabenstraße 20, 72070 Tübingen.



# Weihnachtsaktion 2017

## Es werde Licht!

Solarlicht hilft in den Abendstunden beim Lernen, Arbeiten, Retten, Helfen. Ab 10 Euro sorgen Sie dafür, dass Menschen in Westafrika ein Licht aufgeht.

Spenden Sie Licht!



# Licht spenden

Spendenkonto IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73 • Verwendungszweck: G5225



[www.emkweltmission.de](http://www.emkweltmission.de)

## Brot für die Welt

59.  
Aktion



# Wasser für alle



**Rümelintreff am 4. Oktober**



*„Fit im Alter – fit bis ins hohe Alter“ war das Thema im Rümelintreff im Oktober. Barbara Wink-Keppeler berichtete als Physiotherapeutin nicht nur interessante Fakten zu Themen wie Sturzprophylaxe, Muskelaufbau bis in hohe Alter und Balance, sondern brachte uns auch alle in Bewegung.*